

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 Mk. 45 Pf., in Altensteig 12 Mk. Anzeigenpreis: Die 11spaltige Zeile über deren Raum 50 Pf., die Reklamzeile 1 Mk. 50 Pf. Mindestbetrag eines Auftrags 2 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt inbegriffen.

Nr. 65.

Altensteig, Samstag den 19. März.

Jahrgang 1921.

Zur Lage.

Lloyd George — leider muß man den Uebelbund über die abgelaufene Woche wieder mit diesem Herrn beginnen — hat sich berufen gefühlt, einen Pariser Zeitungsmann, den Vertreter des „Petit Parisien“, zu sich kommen zu lassen, um durch ihn den Deutschen zu sagen, wie jämmerlich sie mit ihren „Staatsmännern“ daran seien. Das deutsche Volk, meinte Herr Lloyd George, habe ja mancherlei Gutes, aber seine Staatsmänner seit dem Krieg taugen nichts. Wenn Deutschland Staatsmänner hätte, so wäre der politische Verkehr mit ihm besser und leichter, aber es habe keinen einzigen, der zu Führung befähigt sei und das Volk begeistern könne. Der Reichsminister Simons sei ja ein ganz netter Mensch, aber alles nur kein Staatsmann usw. Es ist etwa Wahres daran. Aber wie kommt Herr Lloyd George dazu, uns deshalb zu schmähen? Ist er vielleicht der Staatsmann „großen Stils“, den er bei uns vernißt? Hat man überhaupt schon einmal einen „Staatsmann“ eines bedeutenderen Staatswesens erlebt, der sich so bewandt gewesen wäre, als Lloyd George? Mit keiner berühmten Rede aus der Londoner Konferenz am 7. März hat er doch allem die Krone aufgesetzt. Freilich, nach dem Zeugnis des deutschen Generals von Seefeld, der als Sachverständiger in der Entwaffnungsfrage (die aber in London gar nicht zur Verhandlung kam) der deutschen Abordnung beigegeben war, machte Lloyd George bei dieser entscheidenden Rede den Eindruck, als ob er nur mit halber Seele dabei sei, als ob er nur im französischen Bann die schlimmsten Worte ableite, die je auf einer Konferenz gesprochen worden sind. Frankreich soll sich wegen dieses Zeugnisses bereits in Berlin über General v. Seefeld beschwert haben. Der große Staatsmann verriet Lloyd George auch nicht, als er am 17. März dem Unterhaus zu dessen großer Heberatsung den Rücktritt des Schatzministers Bonar Law verhandelte. Bonar Law, der Führer der unionistischen Partei, war die Hauptstütze Lloyd Georges gewesen und dessen Abgang ist der Anfang von seinem Ende. Gebrochen soll Lloyd George nach der Vertagung des Rücktrittsvertrages auf seinen Stuhl und verließ nach wenigen Augenblicken das Haus in einer Stimmung, die an Wilson erinnerte, als dieser am 4. März den letzten Gang vom Weißen Haus zum Parlamentspalast antrat.

Christlichermaßen muß man allerdings zugeben, daß den Reichsminister Dr. Simons der „Staatsmann großen Stils“ arg im Stich ließ, als er am 12. März vor dem Reichstag Rede und Antwort stand. Er gab zu, daß er die Anweisungen der Reichsregierung überschritten und die Sachverständigenberichte in London unbeschnitten gelassen habe, weil er glaube, sein Verhalten nach politischen Gesichtspunkten einzurichten zu sollen. Was nützen die „politischen Gründe“, wenn Simons mehr anbietet, als geleistet werden konnte! Der Minister ging zu weit, als er sagte, die Feinde haben ihre Forderungen nicht im Siegerübermut, sondern aus wirklicher Not gestellt. Er hatte aber kein Wort dafür, daß diese Feinde, das verarmte Deutschland völlig auspressen und daß ihre Forderungen von keinem ihrer Länder, auch vom reichsten nicht, nur entfernt aufgebracht werden könnten. Das hätte Dr. Simons aufs schärfste betonen müssen. Die Verhandlungen mit dem Gegner, meinte er weiter, können nicht wieder aufgenommen werden, ehe nicht die Ohrlappchen, die er in London erhalten habe, verjüret sei. Der Reichstag war platt. Die französische Presse griff die Ohrfeige natürlich mit Hohngelächter auf und machte die bissigsten Bemerkungen dazu. Und als der Minister auf die Gegenmaßnahmen gegen die „Gewalttaten“ des Verbands zu sprechen kam — die Gesandten in Paris, Brüssel und London waren bereits abgerufen, der diplomatische Verkehr also abgebrochen worden, eine Maßnahme, die allerdings wieder rückgängig gemacht wurde — da erklärte er: „Man soll nicht Böses mit Bösem vergelten“. Der Reichstag brach in ein schallendes Gelächter aus. Bedauerlicherweise ließ sich dagegen der Minister die Gelegenheiten entgehen, von der Rednertribüne des Reichstags aus einen feierlichen Protest gegen die erregte Beschuldigung in London einzulegen, daß Deutschland die Verantwortung für den Krieg trage und darum die Strafen des Verbands widerspruchslos hinnehmen müsse. Im vollen Bewußtsein des Ernstes des Lage stand sich aber doch im Reichstag eine überwältigende Mehrheit von 288 gegen 49 Stimmen (Unabhängige und

Kommunisten) zusammen, die die Billigung aussprachen, daß die deutschen Bevollmächtigten in London die Verweigerung der Unterschrift der Unterwerfung vorgezogen haben. Nur so viel hatte Dr. Simons als Vertrauens-erklärung verlangt. Eine weitergehende Kundgebung, wodurch das Vorgehen des Verbands im Sinne der bekannten Erklärung des Reichslanzlers im Reichstag als Gewalttätigkeit bezeichnet und das Verhalten bei der Ablehnung gebilligt wurde, ist wohl im Einverständnis mit dem Minister, von den antwortstellenden Koalitionsparteien zurückgezogen worden.

Zu der Ueberschreitung der erteilten Richtlinien nahm der Reichstag in der Vertrauenskundgebung keine Stellung und er tat im gegebenen Augenblick gut daran. Die Reichstagsmehrheit von fast fünf Sechsteln hat nämlich beim Verband unstreitig einen verbindlichen Eindruck gemacht und man war dort sehr ärgerlich. Eben deswegen wäre es aber auch zu wünschen gewesen, daß Dr. Simons im Reichstag noch einige kräftigere Register gezogen hätte. Er hätte es wohl machen können, ohne riskieren zu müssen, daß er sich das „Wohlwollen“ gewisser Herren verleihe. In welcher Verlegenheit die Diktatoren der Londoner Konferenz sich befinden, das sah man deutlich an der wurmstichigen Beweisführung, mit der Lloyd George seine berühmte Erfindung der 50prozentigen Einfuhrabgabe auf deutsche Waren im Unterhaus begründete. Er drehte sich und wand sich, als ihm entgegengehalten wurde, daß die Verbandsmitglieder von dieser unsummenmäßigen Maßregel nichts wissen wollen, die nur den eigenen Handel schädige, ohne wahrscheinlich der Industrie viel zu nützen — denn die Deutschen werden schon Wege finden, ihre Waren doch in die Verbandsländer auch ohne Abgabe zu bringen. Lloyd George hatte nur das entgegenzusetzen: wenn die deutsche Reichsregierung den englischen Eingriff in fremde Privatgüter nicht erseht, so werden die deutschen Händler nichts mehr nach England schicken und wir sind die deutsche Konkurrenz auf einmal los; oder aber, die Regierung zahlt, nun, dann kommen wir ja zu unserem Geld. Das aber die deutschen Geschäftsleute nicht nur nichts mehr nach England verkaufen, sondern dort auch nichts mehr einkaufen werden, das übergeht der „große Staatsmann“ mit Stillschweigen. Um so lauter wird es ihm vom englischen Handel in die Ohren gerufen werden, wenn die „Reparationsbill“ am 31. März in Kraft getreten sein wird. Das Unterhaus hat übrigens dem Gesetz, trotz des Widerspruches des Ministers Chamberlain, die Einschränkung beigelegt, daß es nur wirksam werde, wenn die Deutschen sonst nicht bezahlen und wenn auch Frankreich, Italien und Belgien ein solches Gesetz erlassen. In Frankreich ist es bereits — ebenfalls mit 50 Prozent Abgabe — der Kammer zugegangen, und an der Annahme ist nicht zu zweifeln, so ernste Bedenken sich auch im Land dagegen erheben; man will sich die Finger verbrennen. In Italien ist man in der Beurteilung der Einfuhrbeschränkung einig; aber Lloyd George, haarscharf wie er ist, hat bereits der italienischen Regierung gedroht, er werde den Anteil Italiens an der Kriegsschadung sperren, wenn sie sich der englischen Politik widersetze. Belgien wird man schon klein kriegen, aber von Japan, da schweigen alle Häuten. Der schlau Japaner denkt: Dumheiten sind da, um gemacht zu werden; warum soll man die europäischen „Siegerstaaten“ daran hindern! Mit dem freundlichsten Lächeln hörte der japanische Botschafter Hayashi auf der Londoner Konferenz die Lloyd George'sche Erfindung mit an, — nachahmen tut er sie nicht.

Neues vom Sage.

Die Kommunisten gegen Bayern.

Berlin, 18. März. Die „Rote Fahne“ tobet in einem Aufruf unter Bezugnahme auf den Widerstand des bayerischen Ministerpräsidenten von Rahr gegen den Besetzungsbefehl betreffend die Auflösung der Selbstschutzorganisationen der Arbeiter auf, auf das Gesetz zu verzichten und sich Waffen zu verschaffen, wo sie sie finden.

Aus dem besetzten Gebiet.

Saarbrücken, 18. März. Die Regierungskommission beschloß, daß künstig Einkommen von nicht mehr als 5000 Mk steuerfrei bleiben sollen. Bisher waren nur Einkommen von nicht mehr als 900 Mk steuer-

frei. Außerdem soll gegebenenfalls noch ein Abzug von 2000 Mark für geringere Einkommen zugelassen werden. Dabei soll eine bedeutende Ermäßigung der Steuerlast stattfinden. Durch diese Maßnahme wird das im Saargebiet geltende Steuerniveau dem im Reich geltenden angenähert werden.

Englische Flottenrüstung.

London, 18. März. Im Unterhaus kam gestern der Marinehaushalt zur Veratung. Archibald Hoie brachte folgenden Antrag ein: Angesichts der starken Vermehrung der Seestreitkräfte anderer Mächte ist es notwendig, die Stärke der englischen Kriegsmarine bezüglich der Großkampfschiffe und der Hilfschiffe noch zu erhöhen, damit die britische Marine einen starken Besitz von Schiffen hat, der dem der anderen Staaten mindestens gleichkommt.

Neuer Friedensantrag des Senators Knox.

London, 18. März. Senator Knox wird, wie die „Morning Post“ aus Washington meldet, für seine Person eine neue Entscheidung zur Wiederherstellung des Friedens mit Deutschland einbringen.

Das zweischneidige Schwert.

Basel, 18. März. Die „Basler Rationalzeitung“ verweist in ihrem Handelsteil darauf, daß, gegen aller Erwartung, seit dem Eintritt der „Sanktionen“ der französische Franken mehr zurückgegangen ist als die deutsche Mark. Die Industrie und die Börsenführer verweisen sich nichts von den Sanktionen und die erwartete Erleichterung der Lage Frankreichs beginnt seitfamerweise mit einer weiteren erheblichen Entwertung des Francs, die bei der großen Auslandsverschuldung Frankreichs Milliarden ausmacht, vermutlich mehr als der ganze Unterschied des ersten Jahres zwischen den französischen Forderungen und dem deutschen Angebot. Noch erschauerlicher ist die ausgeprochene Festigkeit der deutschen Börsen. Es liegt auf der Hand, daß die Sanktionen, ernstlich durchgeführt, zum Ruin Deutschlands und damit zu dessen vollkommener Zahlungsunfähigkeit und zur Steigerung der Krise in den verbündeten Ländern führen müßten. Die Börsen glauben aber trotz aller Erklärungen der Staatsmänner nicht an den Erfolg der Sanktionen.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 18. März. In der Kammer sagte gestern der Abg. Mon, Finanzminister im Kabinett Clemenceau, wenn die 12prozentige Abgabe auf die deutschen Ausfuhrwaren nicht bei den Neutralen erhoben werde, so werde die Aufgabe der französischen Kaufleute, die ihre Ausfuhr nach diesen Ländern leuen, erschwert.

Ministerpräsident Briand erklärte, das Pariser Abkommen existiere nicht mehr, denn wenn es bestände, müßte es alle Unterschriften haben, auch die Deutschlands. Man sei also zum Friedensvertrag zurückgekehrt. (Lebhafter Beifall.) Die Entschädigungskommission entscheide in der Festlegung der deutschen Schuld. Sie könne jetzt zu einem Ziel kommen, weil die Einigkeit unter den Verbündeten vorhanden sei. Er habe also recht gehabt, den Friedensvertrag von Versailles mit einem fortgesetzten Verben zu vergleichen. Man müsse aber auch die Schwierigkeiten bedenken. Es gab solche militärischer Art. Auf der Pariser Konferenz habe er die Frage der nationalen Sicherheit Frankreichs zur Sprache gebracht. Die Aufgabe der Uebervadungskommission Koller sei schwierig. Es bleibe noch vieles zu tun übrig. Wenn noch Material vorhanden sei, das Deutschland die rasche Fabrication von Kriegsmaterial gestatte, dann müßten Vorkehrungsmaßregeln getroffen werden.

Die Kammer genehmigte mit 491 gegen 70 Stimmen einen Vertrauensantrag für das Ministerium Briand.

Lloyd George bläst zum Sammeln gegen die Arbeiterpartei.

London, 18. März. Lloyd George hielt gestern bei einem politischen Essen in London eine Rede, in der er nachdrücklich für die Beibehaltung einer großen nationalen Partei eintrat. Er erklärte, die Arbeiterpartei bedeute jetzt eine erschreckend große Partei, die die herrschende Partei Englands werden würde, wenn man nicht Schritte tue, die Wähler darüber zu unterrichten, welche Ziele diese Partei sich gesteckt habe. Diese Ziele seien für den Aufbau der Gesellschaft so drohend, daß es irrsinnig wäre, über Nebenächlichkeiten zu streiten. Man

Leine-Kragen	Tischdecken o Wachstücher o Bettvorlagen	Corsetten	
Sport-Kragen		Strumpfhalter	
Schiller-Kragen		Damenhemden und -Hosen	
Vorhemden		Untertaillen	
Manchetten		Unterröcke	
Einsatzhemden		Schürzen	
Hosenträger		Strümpfe	
Sockenhalter		Handschuhe	
Socken		Gürtel	
Sportstutzen		Stoff- u. Ledertaschen	
Wickelgamaschen		Kragen f. Kleider, Blusen etc.	
Kragen- u. Cravatten-Kasten		Bleyle's Knaben-Anzüge o Sweater-Anzüge	Stiekrabmen - Schatullen
Einstecktücher		Schirme o Taschentücher	Bänder

Reinhold Hayer
Altensteig

Zu billigsten Preisen empfehle ich

Schürzen, Handschuhe, Caschentücher,
Händen, Cravatten, Hosenträger

Chr. Krauß.

Altensteig.

Kleefamen Württ.
Luzerne Provencer
Timothègras
Grasmischung

alles selbstgeerntet, prima kernfähige Ware
empfehlen

J. Wurster.

Beste Qualität Webgarn

in 6 u. 8 er, empfiehlt billigst

C. F. Heintel
Telefon No. 14
Platzgrafenweiler.

Anfertigung von Entwürfen
Skizzen und Details

von Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmern,
sowie Küchen von einfacher bis reichster Art,
ferner

erstkl. künstl. Lichtpaus-Vervielfältigungen
übernimmt bei billigster Berechnung

WILLY SCHMID, Innen-Architekt
Pforzheim, Zehnthofstr. 1.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.



empfehlen zur Bereitung von
gutem Sauerteig

Mostsubstanzen

aus guten Marken (Kosch unverseuert)
vom 1. April an 20 Pf.
Steuerzulassung pro Flasche.

Altensteig.
Empfehle ab hier

La Laplata-Mais p. 31r. Mk. 185.-
Maismehl " " " 195.-
Bohnenmehl und Melasse

ferner
Vollwertige Zuckerschnitzel
Gelbrübenschnitzel
holländische Erdnuzkleie

Bringe mein reichhaltiges

Weinlager
in nur guten Qualitäten
in empfehlende
Erinnerung

M. Schnierle.

Altensteig.

Garten- und Feldgeräte
Drahtgeflecht
Verzkt. Draht
Drahtspanner
Drahtstifte
Beschläge aller Art
für
Gartenzäunen, Ställe
etc.
empfehlen
Karl Henßler sen., Eisenwaren.

Vierzigtausend Meter Stoffe!

werden direkt an Private wie folgt versandt:

Hemdenflanelle gute Qualität p. Mtr. M. 9.80
ungebleichtes Baumwolltuch fast unverwundlich p. Mtr. M. 11.80
Bettzeuge rot kariert aus prima Garnen p. Mtr. M. 13.70
1 Posten Herrenhemden aus gutem Flanell p. St. M. 29.-
Nichtgefällendes nehme gerne zurück, daher keine Rücksendung
Versandgeschäft **Jos. Witt, Weiden 305, Oberpfalz.**

Altensteig

Günstige
Kaufgelegenheit!
Enorme
Preisermäßigung!
Vorhangstoffe

schmal und breit
von M. 8.- an
farb. Vorhangstoffe
das Mtr. M. 3.-
Sofa-Überzug-Stoffe
prächtige Muster
Kleiderzeuge, doppeltbreit
von M. 16.- an
farbige u. weiße Betttücher
von M. 55.- an d. Stück
Chr. Schwarz
Ragold
Bahnhofstraße.

Brautkränze
Brautschleier
Hochzeitssträußle
stets in schöner Auswahl
Hans Schmidt.

Verloren

ging eine Kgt auf dem
Weg von Altensteig, Dorf nach
Altensteig.

Der Finder wird gebeten,
dieselbe abzugeben bei
F. v. Dr. Kern,
Altensteig-Dorf.

Altensteig.

Etwa 40 Zentner

Heu

hat zu verkaufen
Jakob Weller.

Zinsbach.

Ein stärkeres
Läufer Schwein

verkauft
Eggen, Klump.

Altensteig.

Violin-Saiten

sowie
Mandolin-Saiten

sind in la. Qualität zu haben
in der

W. Nieker'schen Buchh.

Altensteig.
Bruchbänder! Bruchbänder!
mit und ohne Feder hält stets vorrätig
Chr. Schmid, Hut- und Mützengeschäft.
Leibbinden, Gerabehalter
werden sofort geliefert der Obige.

Alle Bücher

Zeitschriften
Modellblätter und
Musikalien

sind zu Originalpreisen
zu beziehen durch die

W. Nieker'sche Buchhandlung.

Fritz Haig
Altensteig

Bringe meinen la.
Friedrichsdorfer
Zwieback

sowie mein seit Jahren
bekanntes, vorzügliches

Kinder-
Zwiebackmehl
in bester Füllungsqualität
in empfehlende
Erinnerung

Fritz Haig
Altensteig

Eine bereits noch neue
Zinkbadewanne

hat zu verkaufen.
W. r. ? — sagt die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Suche für baldigen Eintritt
fleißiges, ordentliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das
schon in besserem Hause ge-
dient hat.

Franz Forstmeister Diem
Zunweiser.

Jüngeres, ehrliches

Mädchen

zu kleiner Familie zum baldigen
Eintritt gesucht.

Frau H. Heck
Pforzheim
Blumenstr. 3.

Religiöse Nachrichten.
Palmsontag, den 20. März.
Gang. Gottesdienst in der
Kirche um 1/10 Uhr. Les-
ber: 194, 189. Dann
Kinder Gottesdienst. Um
1/9 Uhr Christenlehre:
Lektör.

Gemeinsch. Jugendheim.
Sonntag, 20. März, abends
8 Uhr Versammlung.
Kathol. Gottesdienst
Montag, 21. März, 1/10 Uhr.